

schreibung durch Unwissen³⁰. Erst im späten 12. Jahrhundert wurde ein Notiz verfasst, die mehr als das bloße Faktum wiedergibt: *Sequenti post haec anno Lambertus in Imperatorem coronatus sicut Wido Augustus Pater ejus imperat*³¹. Damit wären eine Art Oktroy des kaiserlichen Vaters und ein ergebener oder schwacher Adel dokumentiert, doch bleibt es ungewiss, ob die späte Überlieferung noch etwas von den damaligen Tatsachen wiedergibt. Die mangelnde Achtsamkeit der Geschichtsschreibung auf Kaiser Widos designative Nachfolgeregelungen ist ein auffälliges Phänomen und vielleicht ein Indiz für den Grad von öffentlicher Aufmerksamkeit, der diesen Maßnahmen geschenkt wurde. Jedenfalls gerät man bei dem Versuch, im Sinne der obigen Einleitungsaussführungen die näheren Tatumstände und tieferen Hintergründe der geschilderten Ereignisse von 891 und 892 aufzudecken, sie in einen Vergleich mit den Sukzessionsregelungen vorausgehender Zeiten zu bringen, schnell ins Spekulative. Über das bloße Faktum hinaus bleibt im Grunde alles offen.

Die Hypothek einer äußerst schmalen Quellengrundlage lastet auch auf den Versuchen, die restlichen beiden Fälle von designativer Nachfolgeregelung im Regnum Italiae des 10. Jahrhunderts näher zu betrachten. Nach einer Pause von fast 40 Jahren bediente sich erstmals wieder der seit 926 zum *rex Italiae* avancierte Graf Hugo von Arles und Vienne³² dieses Mittels der Dynastiebildung und -sicherung³³.

im Anfange des zehnten Jahrhunderts (1866) S. 136; *Invectica in Romam*, ed. Ernst DÜMMLER, in: DERS., *Gesta Berengarii Imperatoris* (1871) S. 139 f.

30) Liutprand von Cremona kennt überhaupt kein Kaisertum Lamberts. Regino von Prüm, *Chronicon* ad a. 894 (wie Anm. 17) S. 142 glaubt irrtümlich, dass Lambert erst nach dem Tod seines Vaters in Rom (!) die Kaiserkrone erhalten habe.

31) *Chronicon Casauriense* (*Liber instrumentorum seu chronicorum monasterii Casauriensis*) ad a. 892, ed. Ludovico Antonio MURATORI, *RIS*^I 2/2 (1726) Sp. 822. Zur Datierung vgl. Wilhelm WATTENBACH / Robert HOLTZMANN / Franz-Josef SCHMALE, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Die Zeit der Sachsen und Salier* 3 (1971) S. 917.

32) *Reg. Imp.* I 3/3 Nr. 1488; zu Hugo vgl. die hier auch sonst zu Rate gezogene Lit.; eine Monographie zu seiner Person steht immer noch aus.

33) Hugos Bemühen um Dynastiebildung wird von der Forschung vielfach unterstrichen; vgl. Luigi SCHIAPARELLI, *I diplomi dei Re d'Italia. Ricerche storico-diplomatiche*, parte V: *I diplomi di Ugo e di Lotario*, *Bullettino dell'Istituto Storico Italiano e Archivio Muratoriano* 34 (1914) S. 5-255, hier S. 23 f.; FASOLI, *I re* (wie Anm. 7) S. 118; MOR, *L'età feudale* (wie Anm. 7) S. 128, der daneben aber auch Prävention gegenüber oppositionellen Regungen als Motiv anführt; HIESTAND, *Byzanz* (wie Anm. 6) S. 163 f., der auch im vorliegenden Fall wieder nur Byzanz als Vorbild der Mitkönigserhebung gelten lässt; BRÜHL, *Deutschland* (wie Anm. 8) S. 519; Wolfgang HUSCHNER, *Transalpine Kommunikation im Mittelalter. Diplomatische*,